

GLOTTODIDACTICA XLIII/2 (2016)
ADAM MICKIEWICZ UNIVERSITY PRESS POZNAŃ
DOI: 10.14746/gl.2016.43.2.07

HANKA BŁASZKOWSKA

Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu
Hanka.Blaszkowska@amu.edu.pl

Kraftfahrzeugtechnische Texte in der Didaktik der deutsch-polnischen Fachübersetzung

Automotive technology texts in the didactics of the German-Polish specialist translation

ABSTRACT. The article concentrates on the lexical and terminological features of the language of motorization. The analysis is based on the catalogues published by one of the leading passenger car producers in Germany and employs the perspective of specialist translation from German into Polish. The problems discussed in the article include loanwords, specialist jargon and the issues of synonymia and polysemy. The texts selected for the analysis and their specific linguistic and cultural features may serve as an interesting teaching material for specialist translation courses in philological translation studies.

KEYWORDS: specialist translation; language of motorization; terminological issues of specialist translation; didactics of the German-Polish specialist translation.

1. EINLEITUNG

Dieser Beitrag ist der Kraftfahrzeug(Kfz)-Sprache und der Relevanz der Kfz-Texte in der Berufspraxis der Fachübersetzung sowie in der Ausbildung von Fachübersetzern gewidmet. Die zunehmende internationale Kooperation in allen Wirtschaftsbereichen führt zu einem ständig wachsenden Bedarf an hochwertigen Fachübersetzungen. Gleichzeitig steigt auch das Interesse an theoretischen Fragen der Praxis und Ausbildung. Deutschland gilt als

Land der Wissenschaft und Technik, der Innovativität und der Hochtechnologien, die auch das Bild des Kfz-Sektors prägen. Die Automobilindustrie stellt nicht nur immer intelligentere Fahrzeuge her, sondern liefert auch ein breites Spektrum an Fachtexten. Der Kfz-technischen Übersetzung kommt daher eine wesentliche Bedeutung zu, die mit der Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen auch für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch gestiegen ist. In der Kfz-Branche ist eine rasche Entwicklung des Übersetzungsmarktes zu beobachten, da alle nach Polen importierten deutschen Fahrzeuge eine Übersetzung der technischen Dokumentation erfordern. Zwar liegen kaum genaue Angaben über ihren Anteil vor, doch ist angesichts des hohen Marktanteils der deutschen Automarken in Polen,¹ von einem bedeutenden Prozentsatz auszugehen. Dies spricht auch für den Einsatz der Kfz-Texte im Übersetzungsunterricht.

Der vorliegende Beitrag präsentiert ausgewählte lexikalisch-terminologische Probleme unter translatorischen Gesichtspunkten, um die hohe Attraktivität der Kfz-Texte als didaktisches Material aufzuzeigen.

Als Untersuchungsmaterial dienten 11 Online-Ausgaben (692 Seiten) von Produktkatalogen eines deutschen Automobilherstellers aus dem Jahr 2015. Die Kataloge sind an die Händler und Kunden der Marke adressiert. Sie sollen die Fachhändler in sachlicher Weise über neue Modelle, Technologien, Ausstattungen oder Materialien informieren sowie den Kunden gründliche Informationen über das Produkt liefern. Neben der informativen Funktion haben die Kataloge auch einen emotional beeinflussenden Aspekt. Die beworbenen Automodelle werden in Bild und Schrift dargestellt. Die Produkteigenschaften und -vorteile werden detailliert beschreiben. Die Kataloge setzen sich aus Fachartikeln zusammen, die teils als Marketingtexte und teils als technische Produktinformationen einzustufen sind. Die Marketingtexte tragen typische Merkmale der Werbesprache, die technischen Texte zeichnen sich durch einen höheren Fachlichkeitsgrad aus, enthalten alle technischen Angaben und sind mit Kfz-Fachterminologie gespickt. Die Kataloge können sowohl vor dem Kauf als Werbung für das Produkt als auch nach dem Kauf als Bedienungsanleitung eingesetzt werden. Jede Ausgabe umfasst bis zu 70 Seiten. Parallel zu der Online-Version erscheint eine qualitativ hochwertige Druckversion, die in den Showrooms der Händler zur freien Mitnahme ausliegt. In Polen liegen den Kunden gedruckte Kataloge in der polnischen Sprachversion vor.

¹ 2014 betrug der Marktanteil deutscher Automarken gemessen an der Anzahl der Pkw-Neuzulassungen 24,69% (Institut zur Erforschung des Automobilmarktes [Instytut Badań Rynku Motoryzacyjnego] SAMAR).

2. GEGENSTAND, FACHSPRACHE UND TEXTSORTEN DER KFZ-TECHNIK

Gegenstand der Kfz-Technik ist die Entwicklung, Herstellung, Wartung sowie Entsorgung und Wiederverwertung von Kraftfahrzeugen (Schmitt 1999: 108). Da die Produkte der Automobilindustrie immer vielseitiger und komplexer werden, spielen bei der Herstellung zunehmend auch andere Fachgebiete, wie Elektronik, Metall-, Holz-, Kunststoffverarbeitung eine Rolle. Ein Kfz-Text kann entweder Elemente aller dieser Fachgebiete enthalten oder auf nur ein Fachgebiet fokussiert sein. Die Interdisziplinarität der Kfz-Technik führt zu Überschneidungen der Kfz-Sprache mit anderen Fachsprachen. Die zunehmende Tendenz zur Heterogenität des Fachgebiets stellt gleichzeitig eines der Hauptprobleme der Übersetzung von Kfz-Texten dar. Im Zeitalter der Globalisierung kommt den Fachsprachen die Bedeutung eines präzisen Verständigungsinstrumentes zu, das eine eindeutige und widerspruchsfreie Kommunikation zwischen Fachleuten ermöglichen soll. „Fachsprache das ist die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten“ (Hoffmann 1985: 53). Die Definition betont die fachinterne Dimension der Fachkommunikation. Die untersuchten Produktkataloge richten sich jedoch an ein breiteres Publikum. Sie dienen den Experten (Autohändlern) und den Laien (Kunden) als Informationsquelle über das Fahrzeug und sind daher sowohl ein Medium der fachinternen als auch der fachexternen Kommunikation. Bei Möhn, Pelka (1984: 26) findet dieser Aspekt Berücksichtigung: „Fachsprache ist primär an Fachleute gebunden, doch können an ihr auch fachlich Interessierte teilhaben“.² Im Mittelpunkt der Klassifikationen von Fachsprachen stehen horizontale und vertikale Gliederungen. In der Gliederung nach Fächern werden die drei Bereiche der Wissenschaft, Technik und der Institutionen angesetzt (Roelcke 2010: 30f). In der vertikalen Fachsprachengliederung werden drei fachliche und sprachliche Abstraktionsebenen unterschieden: die Wissenschaftssprache als die obere Abstraktionsebene, die fachliche Umgangssprache als die mittlere Abstraktionsebene und die Werkstattssprache als die unterste Abstraktionsebene, die in Produktion, Verwaltung und Verkauf im Rahmen der Techniksprache verwendet wird (Roelcke 2010: 34f).³ Den Gliederungen

² Diese am Kommunikationsprozess orientierten Auffassungen lassen noch die kognitive Sicht der jüngeren Forschung außer Acht. Laut der anthropozentrischen Sprachentheorie verständigen sich Fachleute zudem nicht mit Hilfe von Fachsprachen sondern mittels Fachtexte (Grucza 2008: 46).

³ Die Schichtung der Fachsprachen in Abstraktionsebenen wurde von Grucza (2008: 46-49) bestritten. Nach Grucza existieren die benannten Abstraktionen als mentale Konstrukte in Gehirnen der Sprecher und Hörer. Eine Verbindung der Kategorisierung von Fachsprachen

zufolge kann die Kfz-Sprache als Fachsprache der Technik und als Werkstattssprache klassifiziert werden. Die Kfz-Technik erweist sich jedoch als eine komplexe Disziplin, die sich horizontal in weitere Handlungsbereiche, wie Forschung und Entwicklung, Konstruktion und Test, Produktion und Qualitätssicherung, Logistik, Rechnungsstellung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Service und Entsorgung, untergliedern lässt. Diesen horizontal differenzierten Bereichen werden vertikal bestimmte Textsorten zugeordnet: Auf der Entwicklungsebene sind es u.a. Aufsätze, Forschungsberichte; auf der Fertigungs- und Wartungsebene u.a. Wartungshandbücher, Ersatzteillisten; auf der Anwendungsebene u.a. Verkaufsprospekte, Betriebsanleitungen und populärtechnische Zeitschriften, die im Gegensatz zu den Textsorten der zwei vorherigen Ebenen keine besonderen sachlich und sprachlichen Vorkenntnisse der Rezipienten voraussetzen (Roelcke 2010: 47–50).

Fachsprachen wiederum manifestieren sich in Fachtexten. „Der Fachtext ist eine zusammenhängende sachlogisch gegliederte und abgeschlossene komplexe sprachliche Äußerung, die einen tätigkeitsspezifischen Sachverhalt widerspiegelt, situativ adäquate sprachliche Mittel verwendet, und durch visuelle Mittel [...] ergänzt sein kann“ (Gläser 1990: 18). Die Kfz-technischen Informationen werden in den Fachtexten verbal und nonverbal ausgedrückt. Zeichnungen oder Fotografien sind in den Kfz-Texten unverzichtbar, damit sie auch von Nichtexperten verstanden werden. Sie erleichtern das globale Textverstehen und tragen zum besseren Verständnis der Fachtermini bei. Der Fachtext gehört als eine strukturelle und funktionale Einheit jeweils zu einer bestimmten Textsorte. Eine der systematischen Textsortengliederungen geht von der deskriptiven, instruktiven und direktiven Funktion der Fachsprache aus (Möhn, Pelka 1984: 45–70). Die Texte der Wissenschaft und Technik werden den Fachtexttypen: juristisch-normativ, fortschrittsorientiert-aktualisierend, didaktisch-instruktiv und wissenszusammenstellend zugeordnet (Göpferich 1995: 125). Diesen Klassifikationen steht die Gliederung nach der Relevanz der Fachtextsorten in der fachlichen Kommunikation entgegen. Gläser (1990: 46–52) gliedert die Fachtextsorten nach dem Kommunikationsmedium (schriftlich und mündlich), wobei sie innerhalb der schriftlichen Fachkommunikation Fachtextsorten der fachinternen und der fachexternen Kommunikation (Intra- und Interfachlichkeit) sowie der Konsumtion unterscheidet. Zu der letzten Gruppe gehören produktbegleitende Texte und Werbetexte, denen auch die Produktkataloge als informativ-instruktive Mischtextsorte zuzuordnen sind.⁴

mit Abstraktionsstufen der Fachbereiche scheint unbegründet, da die Fachsprachenkategorisierung aufgrund der Merkmale der Fachbereiche und nicht der Fachsprachen selbst erfolgt und beliebig viele, nicht nur fünf Abstraktionsebenen ausgesondert werden können.

⁴ Zur Fachtexttypologie siehe auch Zmarzer (2003).

Als Charakteristika naturwissenschaftlich-technischer Fachtextsorten postuliert die Forschung Eigenschaften wie Präzision, Sprachökonomie, Allgemeingültigkeit, expressive Neutralität, Erwartbarkeit und Folgerichtigkeit (Hoffmann 1985: 231). Die Präzision von Fachtexten lässt sich am deutlichsten an der Terminologie festmachen, die das Hauptmerkmal der Fachsprache ist. Fachsprache besteht jedoch auch aus gemeinsprachlichen Elementen. Sie ist eine Variante der Gesamtsprache, die sich durch eine „spezifische Auswahl und Nutzung sprachlicher Mittel in morphologischer, lexikalischer (z.B. Fachwörter oder Termini)⁵, syntaktischer (z.B. Passiv, partizipiale Attribute) und textlicher Hinsicht auszeichnet“ (Möhn, Pelka 1984: 26). Diese Merkmale gelten auch für die behandelten Kfz-Texte. Da sich jedoch die Spezifik von Fachsprachen am deutlichsten in der Fachlexik äußert⁶ und sich jede systematische Beschäftigung mit Fachtexten zuerst auf die Lexik richtet, fokussiert sich hier die Betrachtung der Kfz-Texte auf die lexikalisch-terminologischen Eigenschaften. Das Hauptaugenmerk gilt dabei den Entlehnungen, die quantitativ ins Gewicht fallen. In der Didaktik der Fachübersetzung können über die Fachterminologie sowohl die fachlichen Inhalte als auch die terminologischen Arbeitsmethoden vermittelt werden. Auch in der Fachübersetzungspraxis kommt der Terminologiearbeit eine zentrale Rolle zu.

3. KFZ-TECHNISCHE FACHÜBERSETZUNG

Das Fachübersetzen dient in der interkulturellen Fachkommunikation der Überbrückung von Sprach- und Kulturbarrieren. Es wird als interlinguale und interkulturelle Kommunikation aufgefasst, die vom Fachübersetzer sowohl fachliche Kenntnisse als auch fachkulturelles Wissen verlangt. Fluck (1996: 136) hält die Übersetzung fachsprachlicher Texte für ebenso anspruchsvoll wie die literarische Übersetzung und die laienhafte Vorstellung vom Fachübersetzen als einer bloßen Substitution fachlicher Terminologie für falsch. Die Fachübersetzung kann sich nicht nur auf Terminologiearbeit beschränken, sondern muss auch die Gesetze der Grammatik und Prinzipien der Textverständlichkeit beachten. Fluck (1996) weist auch auf die Kompe-

⁵ Nach Fluck (1996:47) sind Fachwörter als kleinste bedeutungstragende sprachliche Einheiten des fachsprachlichen Sprachsystems im Gegensatz zu den gemeinsprachlichen Einheiten präzise und kontextautonom. Sie erreichen den Status der Fachtermini, indem sie definiert und konventionalisiert werden.

⁶ Grucza (2008: 201) merkt an, dass obwohl die Fachlexik das evidenteste Merkmal der Fachsprachen ist, andere Merkmale, wie Kohärenz, Textmusteranwendung oder denotative Exaktheit, ebenso wichtig sind.

tenzen eines Fachübersetzers hin, zu denen „außer einer gründlichen Kenntnis der Fachsprache, Sachwissen und Sachverstand“ gehören.⁷ Die Sachkompetenz soll dem Übersetzer ein sinngemäßes Verstehen des Ausgangstextes ermöglichen.

Da Fachübersetzen auf eine exakte Informationsübermittlung abzielt, spielen auch translatorisches Methodenwissen und die Transferkompetenz, d.h. Fachtextproduktionskompetenz, eine wichtige Rolle. Sie befähigen den Fachübersetzer dazu, Übersetzungsprobleme zu lösen und informativ verständliche Texte zu produzieren. Nicht zu unterschätzen ist auch die Recherchierkompetenz, d.h. der Umgang mit konventionellen und elektronischen Hilfsmitteln, wie Online-Wörterbüchern oder Translation-Memory-Systemen. Zu einer guten fachübersetzerischen Leistung sind folglich eine translatorische Qualifizierung und Sachwissen unentbehrlich. Die Kfz-Übersetzungen erfüllen neben der Funktion der Informationsvermittlung auch noch weitere Funktionen. Sie fördern den guten Ruf des Herstellers und erhöhen seine Chancen auf eine internationale Geschäftstätigkeit, wecken das Interesse für das Produkt und steigern seine Kaufkraft, verhelfen den Verkäufern und Käufern zu einem fachgerechten Umgang mit dem Auto. Neben den wirtschaftlichen spielen auch die juristischen Aspekte eine Rolle. Die Verantwortung für jegliche Fehler in Übersetzungen der technischen und anwendungsgerichteten Kfz-Dokumente liegt bei den Herstellern.⁸ Deshalb spielt die Qualitätssicherung der Übersetzung in jedem Produktionsbereich, auch in der Automobilindustrie, eine wichtige Rolle. Die Fachübersetzungen müssen von fachkundigen Übersetzern angefertigt werden und absolut zuverlässig sein.

4. LEXIKALICH-TERMINOLOGISCHE MERKMALE DER KFZ-TEXTE

Traditionell sollten Termini die Gütekriterien der Klarheit, Exaktheit, Eindeutigkeit, Wohldefiniertheit und Kontextunabhängigkeit erfüllen (Fraas

⁷ Zu Kompetenzen und Eigenschaften eines Fachübersetzers siehe auch Kielar (2000: 237–240).

⁸ Dass eine fehlerhafte Übersetzung sogar Menschenleben kosten kann, zeigt der Fall des Automobilherstellers Volvo. In einem Urteil vom Dezember 2008 wurde die Mitschuld von Volvo an einem Unfall bestätigt, bei dem zehn Jahre zuvor zwei Schulkinder im Elsass ums Leben kamen. Volvo hätte in der Bedienungsanleitung und deren französischer Übersetzung nicht erwähnt, wie man sich beim Ausfall eines Bremskraftverstärkers verhalten muss. Dies wurde als Indiz für die Mitschuld des Automobilherstellers gewertet (Sauberer 2009: 321f). Der Hersteller haftet für das Produkt und ist verpflichtet, dem Geschädigten im Falle einer durch einen Produktfehler verursachten Körperverletzung oder des Todes den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen (vgl. deutsches Produkthaftungsgesetz vom Jahre 1990, §1 Abs. 1 Satz 1).

1997: 429). Dieser idealistische Terminbegriff entspricht jedoch kaum der Realität der Fachtexte. Der fachliche Inhalt eines Textes kommt in erster Linie durch die Fachlexik zum Ausdruck, von der gemeinsprachliche Lexeme ausgeschlossen bleiben. Auf Grund der Alltagsnähe sind die Kfz-Ausdrücke im Sprachgebrauch so verbreitet, dass eine klare Abgrenzung schwierig ist. Im Rahmen der Forschung zur Translation und Technik hat Schmitt (1999) die Fachterminologie der Kfz-Technik untersucht. Diese Studie gilt hier als Interpretationsrahmen für die terminologische Analyse der Produktkataloge, die zwar nicht so breit angelegt ist, doch die neusten fachsprachlichen Tendenzen schildern soll. Zahlreiche Fachtermini der deutschen Kfz-Sprache stammen noch aus dem Kutschen- und Dampfmaschinenbau und wirken in der Gegenwartssprache veraltet. Dies kann einer der Gründe für die Bevorzugung ihrer englischen Äquivalente sein, z.B. *Armaturenbrett* → *instrument panel* (Schmitt 1999, 121f).

Die Ersetzung der tradierten, nicht mehr adäquaten Termini durch neue unbelastete Ausdrücke scheint eine natürliche doch nicht problemfreie Entwicklung zu sein. Beide Benennungen existieren eine Zeit lang parallel im Sprachgebrauch und können bei den Sprachbenutzern Unsicherheit wecken. Objektiv gesehen sprechen für die Entlehnung von Anglizismen in der deutschen Fachsprache auch weitere sprachliche Gründe, wie die Kürze der Ausdrücke im Gegensatz zu der Länge der mehrgliedrigen deutschen Komposita, der Bedarf an Begriffsdifferenzierung und an Benennung neuer Begriffe (Neuschöpfung). Darüber hinaus liegen auch außersprachliche Gründe vor, zu denen politische, wirtschaftliche und kulturelle Internationalisierungstendenzen, eine rege, auf die Entwicklungen in der Technik zurückzuführende Fachübersetzungspraxis aus dem Englischen, der Übersetzungsverzicht auf Grund der Rolle des Englischen als internationale Kommunikationssprache, intellektuelles bzw. soziales Prestigebedürfnis⁹ gehören.

In der deutschen Fachsprache werden Anglizismen aus Gründen der Sprachökonomie, des Prestiges und der Expressivität verwendet. In den Kfz-Texten betonen sie den internationalen Rang der Marke und erhöhen die stilistische Wirkung der Texte. Aufgrund der Expressivität wird den englischen im Gegensatz zu den deutschen Fachausdrücken eine größere Wirkung auf die Textempfänger zugeschrieben, was im Falle der Produktkataloge die Beeinflussung des Konsumverhaltens bedeuten kann.¹⁰ Heutzutage

⁹ Helga Kotthoff bezeichnete im Jahr 2011 Anglizismen als „das neue Imponier-Deutsch“. <<http://www.zeit.de/wissen/2011-11/anglizismen-wissenschaftssprache>> (abgerufen am 20.12.2015).

¹⁰ Anglizismen sollen die Emotionen ansprechen, den Verbrauchern die Einmaligkeit des Produkts nahe legen und sie zum Kauf ermutigen. Der Marketingteil der Kataloge zeichnet

ist die technische Kommunikation im Deutschen zunehmend von englischen Einflüssen geprägt. Die Folge ist die Präsenz verschiedener Erscheinungsformen von Anglizismen – von den offensichtlichen (evidenten) bis zu den unauffälligen (latenten) Einflüssen (Schmitt 1985: 165–177). Latente Einflüsse bleiben einem des Englischen unkundigen deutschen Sprecher verborgen. In den untersuchten Kfz-Texten spielen sie auch keine nennenswerte Rolle. Dafür sind in den Texten die evidenten Einflüsse, d.h. die Lehnwörter, mehrfach vertreten, die durch Schreibung oder Aussprache ihre fremdsprachliche Herkunft erkennen lassen. Diese Lehnwörter werden nach weiteren Kriterien untergliedert, wobei für die Produktkataloge ihre Ersetzbarkeit durch eigensprachliche Wörter am relevantesten scheint. In Zusammenhang damit kann zwischen Luxuslehnwörtern und Bedürfnislehnwörtern, d.h. zwischen überflüssigen und nützlichen Fremdwortübernahmen unterschieden werden. Die ersten sind durch deutschsprachige Mittel ersetzbar und demnach unnötig, die letzten bezeichnen einen Begriff, der mit einem deutschen Ausdruck nur unzulänglich wiedergegeben werden kann. Für beide Gruppen von Lehnwörtern liefern die Produktkataloge Beispiele:¹¹ Luxuslehnwörter: *Cockpit (Instrumententafel)*, *Bordcomputer (Fahrerinformationssystem)*, *Display (Bildschirm)*; Bedürfnislehnwörter: *Airbag*, *Downsizing*, *Engineering*. Ein weiteres lexikalisches Merkmal der Kfz-Texte bildet der Fachjargon, der als umgangssprachliche Variante der schriftlichen Varietät der Fachsprache aufzufassen ist.

Fachjargonismen drücken fachliche Sachverhalte salopper, kürzer und griffiger aus als die etablierten Fachausdrücke der schriftlichen Fachsprache. Schmitt (1985: 63) teilt Fachjargonismen in 2 Gruppen ein, denen bereits Beispiele aus den Produktkatalogen zugeordnet sind: Ausdrücke, die ausschließlich im Fachjargon gebraucht werden: *Außenhaut (Karosserie)*, *Drehfreudigkeit (hohe Drehzahl)*, *Bodenkontakt (Traktion)*; Ausdrücke, meist metaphorischer Art, die aus der Gemeinsprache (auch Fremdsprache) übernommen und im Fachjargon mit besonderer Bedeutung gebraucht werden: *Agilität*, *Feature*, *Performance*, *Souveränität*. Englische Fachlexeme in den Kfz-Texten können folglich als ergänzende, differenzierende oder ersetzende Synonyme zu deutschen Fachtermini fungieren oder als Fachjargonismen saloppe Synonyme zu der fachsprachlichen Hochsprache bilden.¹² Auch

sich durch eine übermäßige Verwendung von Anglizismen aus. Meist geht es nicht um die eigentliche Wortbedeutung, sondern um die moderne Wirkung.

¹¹ Darüber hinaus sind in der Kfz-Sprache die französischen Einflüsse vom Ende des 19. Jh.s bemerkbar, als die französische Technik führend war und die deutsche Kfz-Sprache beeinflusste (Schmitt 1999: 113). Beispiele aus den Produktkatalogen sind: *Accessoire*, *Cabriolet*, *Chassis*, *Coupé*, *Exterieur*, *Interieur*, *Karosserie*, *Limousine*.

¹² Neben den englischen Fachtermini kommen in den Marketingtexten der Produktkataloge auch Alltagsanglizismen, englische Eigennamen und englischsprachige Werbesprüche vor.

wenn sie insgesamt den Ausdruck bereichern, verstärken sie gleichzeitig die Tendenz zur terminologischen Mehrdeutigkeit und werden aus dem Grund von den Übersetzern als Hindernis bei der präzisen Kommunikation und Verständigung angesehen und von der Terminologielehre abgelehnt.

Die Kfz-Sprache ist jedoch durch eine ausgeprägte Benennungsvielfalt (Synonymie) gekennzeichnet, die nicht nur den Anglizismen anzulasten ist. Schmitt (1999: 122f) zufolge sind folgende Kategorien für diese Erscheinung verantwortlich, denen hier Beispiele aus den Produktkatalogen zugeordnet sind:

- a. herstellerspezifische Ausdrucksvarianten: *Wärmeschutzverglasung – wärmedämmendes Glas*;
- b. orthographische Varianten: *Viertakt-Motor, Vierzylinderbetrieb, 4-Wege-Lendenwirbelstütze*;
- c. verschiedene Sprachregister: *Spritverbrauch* und *Kraftstoffverbrauch*;
- d. sprachökonomische, polyseme Simplizia anstelle präziser, jedoch unhandlicher Komposita: *Halter* anstelle von *Fahrzeughalter, Fahrradhalter, Becherhalter, Rahmenhalter*;
- e. sprachökonomische Komposita mit Abkürzungen: *elektronisches Stabilisierungsprogramm – ESP-System*;
- f. Anglizismen zur Kennzeichnung bestimmter Ausstattungsdetails: *Touchscreen, Softkey, Check Control*.

In der obigen Auflistung zur Veranschaulichung der Benennungsvielfalt machen die englischen Lehnwörter nur eine Gruppe von Synonymen aus. Unter den lexikalisch-terminologischen Charakteristika der Produktkataloge scheinen sie jedoch die größte Rolle zu spielen. Größere Vielfalt, wachsende Komplexität der Produkte und die Konkurrenz der Marken führen zu einem Anstieg Kfz-technischer und herstellerspezifischer Terminologie, die uneinheitlich ist.¹³ Eine festgelegte Terminologie kann die Kommunikation in einem Fachgebiet effektiv unterstützen. Schmitt (1985: 121) zufolge ist die Terminologie der Kfz-Texte jedoch keine Nomenklatur, sie ist weder systematisch noch genormt. Die Entstehung zahlreicher paralleler Fachausdrücke für konkurrierende Marken macht auch deutlich, dass der Prozess der Terminologieschöpfung unkoordiniert abläuft.

5. TRANSLATIONSRELEVANTE ASPEKTE

Die Übersetzung von Kfz-Texten aus dem Deutschen ins Polnische ist allein unter terminologischen Gesichtspunkten keine leichte Aufgabe. Das

¹³ In Bezug auf die Übersetzung von Fahrzeugdokumenten führt Kubacki (2007: 130) noch das Problem der Differenzierung der Kfz-Terminologie in den deutschsprachigen Ländern an.

Problem der zahlreichen englischen Lehnwörter bietet dem Fachübersetzer genug Anlass zu Überlegungen. Unter Betrachtung der erwähnten sprachlichen Vorteile könnten die englischen Entlehnungen theoretisch einen positiven Einfluss auf die Fachübersetzung haben. Schmitt (1985: 257) sieht jedenfalls in der Verwendung englischer Lehnwörter keinen zu vermeidenden oder auch generell zu bedauernden Ausnahmefall, sondern den translatorischen Normalfall. Für den polnischen Fachübersetzer der deutschen Kfz-Texte wird es zunehmend zum Normalfall bei der Übersetzung aus dem Deutschen gleichzeitig aus dem Englischen übersetzen zu müssen. Trotz des Status des Englischen als Weltsprache macht das Problem der unterschiedlichen Verbreitung und Frequenz von Anglizismen in beiden Sprachen die Übersetzungsaufgabe nicht leichter.

Die hohe Repräsentanz von Anglizismen in den deutschen Kfz-Texten ruft bei dem polnischen Fachübersetzer vielmehr das Dilemma hervor, ob und mit welchen translatorischen Strategien die englischen Fachausdrücke ins Polnische übertragen werden können. Sollten sie in der Originalform belassen oder mit polnischen Äquivalenten wiedergegeben werden? Eine Übernahme in die Zielsprache scheint oft problematisch, da die Anglizismen im Polnischen weder den gleichen Stellenwert haben noch von den Sprachbenutzern uneingeschränkt akzeptiert werden. In der funktionalen Übersetzung sollte das Hauptkriterium für die translatorische Entscheidung des Fachübersetzers das Verständnis der englischen Ausdrücke bei den polnischen Sprachbenutzern sein.

Anglizismen sind im Deutschen verbreiteter als im Polnischen allein schon auf Grund der Unterschiede in der Sprachpflege. In Polen gilt seit 2000 das Gesetz über die polnische Sprache, das das Polnische u.a. vor einer unkontrollierten Überschwemmung durch fremde Lehnwörter schützen soll. Der Übersetzer ist daher verpflichtet, sich nach der Sprachnorm zu richten, aber auch die aktuellen Tendenzen des Sprachgebrauchs zu beachten. Ein weiteres Problem der Übersetzung der Kfz-Texte bilden die synonymen herstellerepezifischen Ausdrucksvarianten. Ein Fachübersetzer, der für einen Autohersteller tätig ist, muss stets die Entwicklung der Fachlexik der konkurrierenden Marken verfolgen und bei der Übersetzung auf die richtige Terminologie achten. Problematisch scheint in der Übersetzung auch die häufige Verwendung der Ellipse. Elliptische Auslassungen können zwar mit Hilfe des sprachlichen und situativen Kontextes rekonstruiert werden, doch entsteht auf diese Weise Polysemie, bei der formal gleiche Fachwörter verschiedene Bedeutungsvarianten aufweisen. Polysemie wird ähnlich wie Synonymie von der traditionellen Terminologielehre als verständigungsstörend abgelehnt. Bei der Übersetzung bildet die Mehrdeutigkeit eine Falle, der auch erfahrene Übersetzer nicht immer entgehen können. Als polysem erweisen sich oft auch die vom Englischen motivierten Fachjargonismen, da

sie je nach Kontext unterschiedliche Bedeutungen aufweisen und jeweils mit anderen sprachlichen Mitteln zu übertragen sind. Eine Fachübersetzung muss präzise sein, die terminologische Ungenauigkeit, Mehrdeutigkeit und Benennungsvielfalt stehen der Präzision im Wege. Der Fachübersetzer muss stets kompensatorische Strategien einsetzen, um verschwommenen Wortbedeutungen und entstellten Stilschichten auszuweichen.

6. KFZ-TEXTE IN DER DIDAKTIK DER FACHÜBERSETZUNG

Die Übersetzerausbildung zielt darauf ab, die Absolventen auf dem Arbeitsmarkt gut zu positionieren. Im Zeitalter der Globalisierung und Spezialisierung kommt hochqualifizierten Übersetzungen eine bedeutende Rolle zu.¹⁴ Übersetzungsbüros werben für Kunden von Fachübersetzungen, indem sie die besonderen Kompetenzen ihrer Übersetzer hervorheben. Aus den Werbetexten erfahren wir von *fachkundigen Übersetzern*, die *erstklassige Fachübersetzungen* erstellen. Von den Übersetzern wird eine fundierte translatorische Kompetenz erwartet.

Die Vorbereitung der Studierenden der Übersetzungsstudiengänge auf die Erfüllung dieser Anforderungen erfordert neben der fremdsprachlichen auch eine sachbezogene Ausbildung. Die angehenden Übersetzer sollen schon im Studium, wie dies bereits an deutschen Ausbildungsinstituten praktiziert wird, ein Fachgebiet thematisch wie terminologisch erschließen, um diese Erfahrung in der Berufspraxis auf weitere Fachgebiete übertragen zu können. Der Kfz-Bereich eignet sich besonders gut für eine exemplarische Beschäftigung, denn er vereinigt alle didaktischen Vorzüge in sich.¹⁵ Dazu gehört allem voran das Automobil als konkreter, bekannter und zugänglicher Gegenstand, der eine praktische Anschauung ermöglicht und zur Einarbeitung motiviert. Auch die erwähnte Interdisziplinarität und Heterogenität des Faches erweisen sich didaktisch als förderlich, da sie eine Möglichkeit der Vermittlung von breitem Sachwissen und Terminologie bieten. Darüber hinaus ist geeignetes Textmaterial leicht zu beschaffen. Zur Verfügung steht eine große Palette von Texten unterschiedlicher Textsorten, die ein breites Spektrum von Übersetzungsproblemen abdecken und bei den Lernenden einen dynamischen Zuwachs der translatorischen Kompetenz fördern. Zudem spiegeln die Kfz-Texte die untere Abstraktionsebene der Kfz-Sprache wider, weshalb sie für die Studierenden, die ihre fremdsprachliche Kompe-

¹⁴ Wilss (2007: 112) spricht gar von einer Expansion der Fachübersetzung, einem wachsenden Bedarf an hoch qualifizierten Fachübersetzern und schätzt den Anteil von Fachübersetzungen auf ca. 80% aller Übersetzungen.

¹⁵ Siehe auch Schmitt (1987: 117).

tenz erst noch erweitern müssen, einen leichteren Zugang bieten. Anhand der als Beispiel von Kfz-(didaktisch tauglichen) Texten ausgewählten Produktkataloge konnten nur einige fachlexikalische Besonderheiten aufgezeigt werden, die für die Fachübersetzung relevant sind und sich auch didaktisch als aufschlussreich erweisen können. Anhand der Kfz-Texte können im Übersetzungsunterricht außerdem weitere translatorische Aspekte veranschaulicht werden, wie die Kulturdimension der Fachtexte. Die Kfz-Texte bieten genug Herausforderungen sowohl für professionelle Fachübersetzer als auch für Studierende. Zudem ist die deutsche Kfz-Sprache vergleichsweise gut untersucht. So kann sich die Didaktik nicht nur auf eine Reihe von Hilfsmitteln, wie Fachlexika, Übersetzungen und Paralleltexte, sondern auch auf die Forschung stützen.

VERZEICHNIS DER LINKS ZU DEN ANALYSIERTEN TEXTEN

- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_q3.pdf>
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_a7-sportback_s7-sportback_20150915.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_tt-coupe_tt-roadster_tts-coupe_tts-roadster.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_a1_a1-sportback_s1_s1-sportback.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_a6-limousine_a6-avant_a6-allroad-quattro_s6-limousine_s6-avant_20150915.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_a5-coupe_a5-cabriolet_s5-coupe_s5-cabriolet.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_a4-limousine_a4-avant.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_a8_a8-l_a8-l-w12_s8_20150915.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_q5_sq5-tdi_20150904.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_a3_a3-sportback_s3_s3-sportback.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)
- <http://www.audi.de/dam/nemo/models/misc/pdf/my-2016/kataloge/katalog_q7.pdf> (abgerufen am 20.12.2015)

LITERATURVERZEICHNIS

- Fluck, H.-R. 1996. *Fachsprachen*. 5. Auflage. Tübingen-Basel: Francke.
- Fraas, C. 1997. Lexikalisch-semantische Eigenschaften von Fachsprachen. In: Hoffmann, L., Kalverkämper, H., Wiegand (Hrsg.). *Fachsprachen Languages for Special Purposes*. Berlin-New York: de Gruyter, 428-438.

- Gläser, R. 1990. *Fachtextsorten im Englischen*. Tübingen: Narr.
- Göpferich, S. 1995. *Textsorten in Naturwissenschaften und Technik*. Tübingen: Narr.
- Grucza, S. 2008. *Lingwistyka języków specjalistycznych*. Warszawa: Euro-Edukacja.
- Hoffmann, L. 1985. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Kielar, B.Z. 2000. O tłumaczeniu tekstów specjalistycznych. In: Kielar, B.Z. et al. (Hrsg.). *Problemy komunikacji międzykulturowej. Lingwistyka, translatoryka, glottodydaktyka*. Warszawa: Graf-Punkt, 235-246.
- Kubacki, A. 2007. Problemy tłumaczenia niemieckojęzycznych dokumentów samochodowych. In: Piotrowska, M. (Hrsg.). *Współczesne kierunki analiz przekładowych. Język a Komunikacja* 18. Kraków: Tertium, 121-132.
- Mańczak-Wohlfeld, E. 1995. *Tendencje rozwojowe współczesnych zapożyczeń angielskich w języku polskim*. Kraków: Universitas.
- Möhn, D., Pelka, R. 1984. *Fachsprachen. Eine Einführung*. Tübingen: Niemeyer.
- Roelcke, T. 2010. *Fachsprachen. 3. Auflage*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Sauberer, G. 2009. Was ist Qualität – und Wer soll sie bezahlen? Kriterien und Verfahren zur Qualitätssicherung im Übersetzungsgeschäft am Beispiel der Automobilindustrie. In: Baur, W., Kalina, S., Mayer, F., Witzel, J. (Hrsg.). *Übersetzen in die Zukunft*. Berlin: BDÜ, 320-326.
- Schmitt, P.A. 1985. *Anglizismen in den Fachsprachen*. Heidelberg: Winter.
- Schmitt, P.A. 1987. Fachtexte für die Übersetzer-Ausbildung: Probleme und Methoden der Textauswahl. In: Ehnert, R., Schleyer, W. (Hrsg.). *Übersetzen im Fremdsprachenunterricht*. Regensburg: DAAD, 111-151.
- Schmitt, P.A. 1999. *Translation und Technik*. Tübingen: Stauffenberg.
- Wilss, W. 2007. Die Fachübersetzung. Annäherungen an einen komplexen übersetzungspraktischen Begriff. In: *Lebende Sprachen* 52, Heft 3/2007, 110-118.
- Zmarzer, W. 2003. Typologia tekstów specjalistycznych. In: Kielar B.Z., Grucza, S. (Hrsg.). *Lingwistyczna identyfikacja tekstów specjalistycznych. Języki Specjalistyczne* 3. Warszawa: KJS, 24-34.

